

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	25 (1927)
Heft:	2
Artikel:	Ueber die Wechseljahre bei der Frau
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-952078

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebammme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Büller & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Zellenberg-Gardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie.
Spitalstrasse Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil:
Fr. Marie Wenger, Hebammme, Vorrainestr. 16, Bern.

Abonnements:

Jahres-Abonnement Fr. 3. — für die Schweiz
Mr. 3. — für das Ausland.

Insetrate:

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzelle.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. Über die Wechseljahre bei der Frau. — Schweizerischer Hebammenverein: — Centralvorstand. — Krankenklasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wohnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Land, Basel-Stadt, Bern, Glarus, Luzern, Ob- und Nidwalden, Rheintal, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Werdenberg-Sargans, Zürich. — Nachruf. — Vermischtes. — Büchertisch. — Anzeigen.

Aleber die Wechseljahre bei der Frau.

Die Zeit der Geschlechtsreife und Geschlechts-tüchtigkeit dauert bei der Frau im Durchschnitt ungefähr dreißig Jahre. Sie beginnt mit der Geschlechtsentwicklung, die etwa mit 15 Jahren sich einstellt, um dann mit etwa 45 Jahren aufzuhören. Allerdings sind diese Zahlen nur als Durchschnittszahlen aufzufassen, denn genau stimmen sie selten. Gerade in den Städten, bei einer Bevölkerung, die mehr Eiweißnahrung genießt, stellt sich die Entwicklung früher ein und die Wechseljahre fangen später an. Das äußere Zeichen für die Geschlechtsreife ist die Periode oder Menstruation, die regelmäßige Monatsblutung, das Unwohlsein, die Rose oder wie der Volksmund diese Erscheinung noch nennt.

In den letzten Jahren ist es vielen Frauenärzten aufgefallen, daß das Aufhören der Periode, der Eintritt der sogenannten Wechseljahre, meist später sich zeigt, als es allgemein angenommen wird. Frauen, bei denen der Wechsel mit 45 Jahren da ist, sind heute eher selten, dagegen finden wir häufig Frauen von 50 Jahren oder darüber, die noch die Regel haben.

Wie der Anfang der Menstruation sich nicht von einem Moment zum andern einstellt, sondern wie die darauf hinziegenden Veränderungen des kindlichen Körpers, die ihn zu einem weiblichen stempeln, nach und nach auftreten, bis dann einmal sich die Regelblutung zeigt, so ist auch das Aufhören der Monatsblutung nicht eine momentane Sache, sondern zieht sich oft über Jahre hin. Und wie es bei dem Beginn der Geschlechtsreife oft zu Störungen kommt, zu zeitweiligem Wiederaufhören oder zu starken, ja gefährlichen Blutungen, in gleicher Weise kommen auch bei dem Wechsel Störungen vor.

Ein normaler Verlauf der Abänderung dürfte sich etwa so gestalten, daß die Frau, die bis dahin noch ganz regelmäßige Perioden hatte, einmal bemerkt, daß eine der selben nicht eintritt. Das nächste Mal kommt sie vielleicht wieder, um dann einmal mehrere Monate sich nicht zu zeigen. Nach ein- oder zweimaliger Wiederholung solcher Unregelmäßigkeiten hört die Monatsblutung dann vielleicht vollständig auf, um nie mehr wiederzukommen.

Wenn dies alles ohne zu großen Blutverlust vor sich geht, wenn also die selteneren Blutungen nicht absonderlich stark sind, so leidet das Be-finden der Frau darunter nicht, und sie geht über die Abänderung leicht weg.

Aber nicht allen Frauen ist eine solche leichte Abänderung beschieden. Vielfach stellen sich allerlei Beschwerden ein, die alle Abstufungen von unangenehmen Gefühlen bis zu lebensgefährlichen Zuständen durchlaufen.

Sehr viele Frauen beklagen sich in und die

ersten Jahre nach Eintritt der Wechseljahre über sogenannte Wallungen, fliegende Hitze, Schweißausbrüche, oft mit Schwindelgefühlen verbunden. Dann kommen dann Beschwerden, die auf den in dieser Zeit stark erhöhten Blutdruck zurückgeführt werden müssen. Man sieht, um nur ein Beispiel anzuführen, wie und da teilweise Erblindung infolge Bluterugus in das Augeinnere, der durch diesen hohen Blutdruck bedingt wird. Nun ist ja Erhöhung des Blutdruckes überhaupt eine Erscheinung des höheren Alters und auch bei Männern sehr häufig. Sie hängt zusammen mit der Annung des Blutgefäßes und deren teilweise Verkalkung. Dies kompliziert sich aber bei den Frauen in den Wechseljahren mit einer durch das Aufhören der Eierstockfunktion hervorgerufenen eigenen Blutdruckerhöhung und dies führt zu großen individuellen Unterschieden in dieser Beziehung.

Eine lästige und oft gefährlich werdende Komplikation stellen die starken Blutungen der Wechseljahre dar. Wenn nach monatelangem Unterbruch die Periode wieder etwas stark erscheint, um dann wieder monatelang auszubleiben, so hat dies wenig Bedeutung. Aber oft kommt im Gegenteil die Periode häufiger als sonst und dauert länger und ist dabei so stark, daß die Frau blutarm und schwach wird. Große Blutgefäße bilden sich in der Scheide, indem die normale Beimischung gerinnungshemmender Substanzen aus der Gebärmutter-schleimhaut nicht genügt, weil die Menge des Blutes zu groß ist. Solche starke und häufige Blutungen können nun nicht sich selber überlassen bleiben, sondern verlangen ärztliche Hilfe.

Die besondere Gefahr dieser Blutungen liegt nicht allein in der Schwächung der Frau, sondern es kommt noch dazu, daß gerade in den Wechseljahren zwei Leiden häufiger vorkommen als sonst und ihrerseits die Ursache der Blutungen bilden können, die es absolut erforderlich machen, daß nach ihnen gehandelt und sie bekämpft werden: das sind das Gebärmuttermyom oder die Fasergeschwulst der Gebärmutter und der Gebärmutterkrebs.

Das Myom findet sich gewiß auch schon bei jüngeren Frauen und kann mit oder ohne stärkere Blutungen bestehen, je nach seinem Größe. Aber in den Wechseljahren kommt die Neigung zu Blutungen mit der Geschwulst zusammen und bedingt um so stärkere Blutungen. Früher glaubte man, daß mit der Schrumpfung der Gebärmutter in den Wechseljahren auch das Myom schrumpfen würde und dann die Blutungen von selber anhören. Dies ist aber nur in einer kleineren Anzahl von Fällen so; meist wird im Gegenteil die Abänderung durch das Myom hinausgeschoben und die Blutungen dauern länger an, als ohne dieses. Da muß dann versucht werden, durch geeignete Mittel

die Blutung zum Aufhören zu bringen. Je nach dem Falle wird der Arzt eine Operation oder eine Strahlenbehandlung vorschlagen. Auf beiden Wegen kann man zum Ziele gelangen.

In andern Fällen sind die Blutungen nicht nur die Folge von Abänderungsvorgängen, sondern bei genauer Untersuchung findet man einen Krebs der Gebärmutter. Diese bösartige Geschwulst kann sich finden am Scheideende, im Gebärmutterhalskanal oder im Gebärmutterkörper, im Inneren. Festgestellt wird der Krebs des Scheideenteils und des Halskanals durch Abtrennen kleiner verätziger Stückchen, die dann in einem pathologischen Institut untersucht werden. Bei Verdacht auf Krebs des Gebärmutterinneren muß eine Ausschabung gemacht werden, ja, in einzelnen Fällen wird sogar nach ausgiebiger Erweiterung des Halses das Innere der Gebärmutter ausgetastet. Findet sich Krebs, so wird operiert oder bestrahlt; aber hier nicht in gleicher Weise wie für Myom, hier wird häufig Radium angewandt als Röntgenstrahlen. Die Hauptsache, bei der auch die etwa befragte Hebammme viel Gutes wirken kann, ist, daß frühzeitig die Diagnose auf Krebs gestellt wird und so bald wie möglich eingegriffen werden kann, bevor der Krebs so weit gediehen ist, daß eine völlige Heilung ausgeschlossen werden kann.

Wenn nun schon in den Wechseljahren, wo auch ohne Krebs Blutungen vorkommen, an eine solche Neubildung gedacht werden muß, so ist dies noch viel mehr der Fall, wenn nach langerer Pause nach Abschluß der Wechseljahre sich wieder eine Blutung zeigt, die viele Frauen als wiedergekommene Menstruation auffassen. So etwas existiert nicht und solche Blutungen zeigen fast immer das Bestehen eines Krebses an. Ganz ausnahmsweise allerdings können auch andere Vorgänge im Spiele sein, so sah ich einmal bei einer über 70-jährigen Dame eine Blutung aus der Scheidenhaut, die sich bei genauer Untersuchung als durch ein in die Scheide geratenes Schamhaar verursacht zeigte; dieses hatte die in diesem Alter leicht verletzbare Scheidenhaut gereizt und eine leichte Blutung verursacht.

Bedenfalls darf eine etwa zu Rate gezogene Hebammme nicht eine Frau vertrostet, wenn solche Anzeichen sich einstellen, sondern soll sie zum Arzte zur Untersuchung und eventuellen Behandlung schicken.

Wenn wir die Wechseljahre mit einer gewissen Regelmäßigkeit zwischen 45 und 52 Jahren eintreten sehen, so kommen aber auch Ausnahmen vor nach der Richtung eines zu frühen, wie nach der eines späteren Aufhörens. Es sind Fälle beschrieben worden, von noch sehr späten Schwangerschaften; so von einer Frau, die mit 65 Jahren noch eine Fehlgeburt durchmachte,

wobei ein frischer Fötus ausgestoßen wurde. Es gibt Frauen, die ihr erstes Kind mit 45 und mehr Jahren bekommen. Auch kommen in Betreff der Brüste ungewöhnliche Sachen vor, z. B. erzählt man von einer Großmutter jenseits der Wechseljahre, die ihre zur Waise gewordenes Entkinder an ihre Brust legte und siehe da! die Milchabsonderung kam in Gang und sie konnte es stillen. Der große Gelehrte Alexander von Humboldt, der zu einer Zeit eine Weltreise unternahm, die noch nicht die Bequemlichkeiten den Reisenden bot wie heute, wo man aber dafür vielmehr beachtete, erzählte von einem eingeborenen Peruaner, dessen Frau bei einer Entbindung gestorben war und der das Neugeborene selber stillte.

Doch dies sind seltene Ausnahmen.

Wenn die Wechseljahre vorüber sind, so tritt die Frau in das Greisenalter. Dies wird eingeleitet durch eine Atrophie, einen Schwund der Geschlechtsorgane im weiteren Sinne. Wenn auch die äußeren Geschlechtsteile, die großen und die kleinen Schamlippen vielleicht mehr Fettgehalt aufweisen als vorher, so bemerkt man schon in der Scheide Schrumpfungsvergänge. Die Scheidenschleimhaut wird dünn und leicht verletschlich, es finden sich häufig katarrhalische Zustände und leicht abgeschürfte Stellen verwachsen mit einander. Dabei schrumpft der Scheideanteil der Gebärmutter und so finden wir die Scheide trichterförmig nach oben verengt. Ganz oben ist dann der äußere Muttermund zu fühlen. Auch der Gebärmutterkörper schwindet und ist nach einigen Jahren kaum mehr zu fühlen. Wenn solche Frauen aus irgend einem Grunde über Kreuzweh zu klagen haben und dann fragen, ob vielleicht die Gebärmutter nicht richtig liege, so kann man ihnen antworten, daß in diesem Stadium dieses Organ gar keine Rolle spielt; sie ist so klein, daß ihre Lage gleichgültig ist.

Die Eileiter und die Eierstöcke nehmen ebenfalls an dem allgemeinen Schwund teil; die Eierstöcke sehen runzlig aus infolge der vielen Narben von den Erschlüpfungen der früheren Perioden.

Die Brüste können noch längere Zeit ein volles Aussehen haben; aber bei einer genauen Untersuchung bemerkt man doch, daß sie nur aus Fett bestehen, und daß die Milchdrüsen kaum mehr da ist. Aber auch hier ist Vorsicht am Platze, denn auch in diesen Jahren kommt ziemlich häufig Krebs der Brust vor. Wenn eine Frau irgend eine Verhärtung fühlt, so kann sie nicht früh genug den Arzt aussuchen, denn gerade der Brustkrebs gehört zu den am wenigsten leicht vollständig zu heilenden; und oft wenn eine Operation alles Krante und ein guter Teil Gesundes weggeschnitten hat, so kommen später Ableser in der Wirbelsäule oder sonstwo im Körper vor, die dann keine Rettung mehr erlauben. Man darf nicht vorgehen, wie eine Frau, die mich letzten Sommer konultierte wegen eines Brustkrebses, der schon die Haut durchtrennt hatte und mir sagte: Ich habe die Geschwulst nur mit Baseline behandelt, es ist noch nichts daran herumgepuscht worden.

Leider mußte ich ihr sagen, daß es für eine Operation schon zu spät sei; denn bei solchen weit vorgeschrittenen Brustkrebsen läßt man besser die Hände davon; oft schon hat sich an eine Operation in diesem Stadium, die ja doch unvollständig bleiben mußte, eine rapide Verschlimmerung angegeschlossen und die Patientin rasch zum Tode gebracht.

Später werden die Brüste, ihre Haut wird faltig. Der ganze Körper der Frau nimmt nach den Wechseljahren an Fettpolster und Gewicht zu; natürlich bei verschiedenen Frauen in verschiedenem Maße. Die Frau wird im allgemeinen dick und rundlich, selbst vorher magere werden besiegt. Dies ist nicht nur bei den Frauen der Fall, die verheiratet gewesen sind, oder die geboren haben; alle, auch die unverheirateten, können sehr dick werden. Allerdings kommen

auch die Klapperdürren alten Mädchen der Witzblätter vor, doch sind diese nicht die Regel.

Die Wallungen und fliegenden Röten vergehen mit der Zeit und zwei bis drei Jahre nach Beginn der Abänderung finden wir die Frau in vollem seelischen und körperlichen Glanz gewicht. Man hat in der letzten Zeit für diese Wallungen Pillen zusammengestellt, die meist Eierstocksubstanzen, ein Kaltparäpat und ein Nervenberuhigungsmittel enthalten. Sie und da ist der Erfolg ein nicht schlechter; man kann damit über manche unangenehme Stunde hinweghelfen.

In späteren Jahren, meist etwa im Beginn der Siebzigerjahre, geht auch das Fettpolster langsam zurück. Der ganze Kreislauf-Körper schrumpft zusammen und wird nicht nur dünner, sondern auch durch Knochenabschluß kleiner. Oft beugt sich dabei der Rücken und der Dichter sagt, der Kreis und die Kreislinie beugen sich dem Grabe entgegen.

Die Haut des ganzen Körpers wird faltig und oft zu weit für den verkleinerten Inhalt. So bilden sich nicht nur die kleinen feinen, sondern auch die großen Falten, wie bei einem zu großen Mantel. Die Haare auf dem Kopfe und die Schamhaare werden grau und weiß, die Scheide schrumpft so, daß man kaum mehr einen Finger einführen kann; in anderen Fällen allerdings, wo ein Vorfall oder die Anlage dazu bestanden hatte, nimmt dieser auch zu und bringt oft erhebliche Beschwerden mit sich.

Um Ihnen zu illustrieren, wie sehr der Tonus, d. h. die Festigkeit der Körpereinheiten im Alter leidet, möchte ich einen Fall erwähnen, wo eine alte Landfrau mit einer Geschwulst, die aus der Scheide herausragte, kam. Bei der Untersuchung zeigte sich, daß die Geschwulst, deren Entstehen die Frau vor einiger Zeit bei der Feldarbeit beobachtet hatte, die umgestülpte Gebärmutter war. Es fand sich nirgends, wie man das sonst etwa sieht, eine Geschwulst, die von der Gebärmutter in die Scheide wäre geboren worden, und dann den Gebärmuttergrund mitgezogen hätte; nein, die erschlaffte, kleine Gebärmutter war einfach durch Druck von der Bauchhöhe aus umgestülpt worden.

Vielfach entstehen ja auch Gebärmutterverfälle nach den Wechseljahren; aber sie müssen wenigstens schon in einem Vorstadium bestehen, in Folge eines zu kurzen Damnes oder zu schlaffen, weiter Scheide.

Ich schließe hier. Sie sehen, daß, wenn auch die Zeit der Geschlechtsreife der Frau neben den höchsten menschlichen Lebensgefühlen, der Geschlechtsbetätigung und der Kinderzeugung viel Genuss bietet, ihr Anfang und Ende mit größeren Unannehmlichkeiten verknüpft sein kann. Es darf nicht verschwiegen werden, daß die größten Abänderungsbeschwerden nicht die Frauen haben, die ein Leben der Arbeit und selbstlosen Pflichterfüllung führen, sondern diejenigen, die gewöhnt sind, immer in erster Linie ihr eigenes Befinden zu kontrollieren und sich bei den geringsten unangenehmen Gefühlen schon stark zu glauben.

Wir schließen mit dem Worte des Psalmisten, das auch hier zutrifft: „Unser Leben währet siebenzig Jahre; wenn es hoch kommt, so sind es achzig, und wenn es kostlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“

Schweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Da die diesjährige Delegierten- und Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins voraussichtlich im Juni in Basel stattfindet, das definitive Datum kann zu folge verschiedener Umstände erst in der nächsten Nummer der

„Schweizer Hebammme“ bekanntgegeben werden; erüben wir die Sektionsvorstände und Mitglieder, allfällige Anträge bis spätestens 31. März 1927 dem Zentralvorstand einzureichen.

Später eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden, da bereits in der Aprilnummer die Traktandenliste veröffentlicht wird.

Wir benützen gerne die Gelegenheit, die werten Kolleginnen aufzufordern, recht zahlreich in Basel zu erscheinen, gilt es doch die Gedichte unseres Berufsverbandes wiederum für ein Jahr zu bestimmen. Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin:
M. Marti, Wohlen. Fr. Günther, Windisch.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

- Frau Kuchen, Studen (Bern).
- Frau Gryin, Oltigen (Baselland).
- Mme Jaquet, Grolley (Freiburg).
- Frau Neuenchwander, Grosshöchstetten (Bern).
- Frau Burmühle, Weggis (Luzern).
- Frau Alqaifi, St. Gallen.
- Frl. Müller, Gächlingen (Schaffhausen).
- Frl. Müller, Emmishofen (Thurgau).
- Frau Haller, Holligen (Bern).
- Frau Grob, Winterthur (Zürich).
- Frau Küchler, Reinach (Aargau).
- Frau Haltmeier, Ober-Uzwil (St. Gallen).
- Frau Küng, Gebenstorf (Aargau).
- Mme Riotti, St. Immo (Fura).
- Mme Cornaz, Lucens (Waadt).
- Mme Bischoff, Daillens (Waadt).
- Frau Gottwiler, Bischofszell (Thurgau).
- Frau Dettwiler, Titterten (Baselland).
- Frau Wiederkehr, Dietikon (Zürich).
- Mme Grosjean, Vervaux (Bern).
- Frau Lehmann-Heiniger, Stalden i. E. (Bern).
- Frau Wolf, Rüttelen (Solothurn).
- Frau Desch, Balgach (St. Gallen).
- Frl. Graf, Thierachern (Bern).
- Frau Rauber, Egertingen (Solothurn).
- Frau Salenbach, Zürich.
- Frau Nuesch, Balgach (St. Gallen).
- Frl. Schmidli, Altdorf (Zürich).
- Frau Locher, Uttral (Thurgau).
- Frau Käfer-Lehmann (Bern).
- Frau Mohr, Auenhofen (Thurgau).
- Frau Mittend, Aroa (Graubünden).
- Frau Schneberger, Egerkingen (Solothurn).
- Frau Niederer, Freiburg.
- Frau Dutoit, Lyss (Bern).
- Frau Wüschlegel, Marburg (Aargau).
- Frau Gräber, Arosa (Baselland).
- Frau Salvadé, Baldegg (Luzern).
- Frau Siebi, Bonaduz (Graubünden).
- Mme Fornen, Genf.
- Frau Wyss, Riggisberg (Bern).
- Frl. Anna Ryb, Bern.
- Mme Beutly, St. Prex (Waadt).
- Frau Bienerger, Triengen (Luzern).
- Frau Leu, Neuhausen (Schaffhausen).
- Frl. Häfner, Meggen (Luzern).
- Frl. Riesen, Liestal (Baselland).
- Frau Büsi, Wolshalden (Appenzell).
- Frau Blaas, Kaltbrunn (St. Gallen).
- Frau Weibel, Uettligen (Bern).
- Frau von Däniken, Nieder-Erlinsbach (Soloth.).
- Frau Stäubli, Horgen (Zürich).
- Frau Kaiser, Luzern.
- Frau Eltermann, Flawil (St. Gallen).
- Frau Curan, Tomils (Graubünden).
- Frau Kuenzli, Steckborn (Thurgau).

Angemeldete Wöchnerinnen:

- Frau Mathys-Fügle, Ortschwaben (Bern).
- Frau Gigg, Dörrflingen (Schaffhausen).
- Frau Gander, Bedenried (Unterwalden).
- Frau Dolder, Egolzwil (Solothurn).